



SCHUTZ VOR HPV UND ANDEREN SEXUELL ÜBERTRAGBAREN INFEKTIONEN

Am besten ist es, Kondome zu benutzen. Kondome schützen zwar nicht hundertprozentig, aber doch recht sicher vor HPV, HIV und vielen anderen Erregern, die beim Sex übertragen werden können. Besonders wichtig sind Kondome bei wechselnden Sexualpartner*innen.

IMPFFEN – JA ODER NEIN?

Ob geimpft wird oder nicht, ist für Eltern und ihre Kinder eine individuelle Entscheidung. Junge Frauen und Männer ab 16 Jahren können sie selbst treffen. Pro und Contra, Nutzen und Risiken dieser Vorbeugung gegen eine Infektion mit HPV sollten gegeneinander abgewogen werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind zwar noch manche Fragen ungeklärt, aber die HPV-Impfung kann in den meisten Fällen Feigwarzen verhindern und auch die Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs oder anderen Krebsarten, die durch HPV hervorgerufen werden. Von der Impfkommision wird die Impfung deshalb empfohlen: der Nutzen übersteigt die Risiken.

SEX – DAS GROSSE RISIKO?

In den letzten Jahren wird zunehmend über die riskanten Seiten von Sex berichtet. Ungewollte Schwangerschaft, Unfruchtbarkeit, HIV und nun auch noch Krebs! Dabei sagen doch viele, dass Sex die schönste Nebensache der Welt sei.

Sexualität gehört zum Leben der Menschen dazu, egal wie alt sie sind. Sexualität kann ganz verschieden sein. Dazu gehört nicht nur Geschlechtsverkehr, sondern auch Kuscheln, Streicheln, Petting und Selbstbefriedigung. Es gibt also viel auszuprobieren. Jede*r sollte für sich entdecken, was ihm oder ihr guttut. Dabei können alle jede Menge Spaß haben. Und Risiken sind mit Kondomen und einer gesunden Portion Eigenfürsorge gut in den Griff zu bekommen.

pro familia Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es 19 pro familia Beratungsstellen. Sie werden von gemeinnützigen pro familia Orts-/Kreisvereinen getragen und arbeiten unter dem Dach von pro familia Baden-Württemberg e.V. zusammen.

Unsere Beratungsstellen bieten Beratung, Information und Veranstaltungen zu:

- Sexualität und Partnerschaft
- Sexualaufklärung
- Schwangerschaft, Verhütung und Familienplanung

Die Beratung ist kostenfrei, wir benötigen keine Versicherungskarte und wir stehen unter Schweigepflicht.

Sie oder Ihre Kinder können sich gerne in einer pro familia Beratungsstelle beraten lassen. Ausführliche Informationen zu sexuell übertragbaren Krankheiten und Adressen von Beratungsstellen finden Sie unter:

www.profamilia.de/baden-wuerttemberg

zur persönlichen, vertraulichen Onlineberatung geht es hier:

www.sextra.de

Weitere Informationen erhalten Sie bei pro familia Baden-Württemberg

Königstraße 2 | 70173 Stuttgart

Tel +49 711/259 93 53

Fax +49 711/259 93 55

lv.baden-wuerttemberg@profamilia.de
www.profamilia.de/baden-wuerttemberg

Spendenkonto: BW Bank

IBAN DE09 6005 0101 0001 2817 49 | BIC SOLADEST600

HPV und „Die Impfung gegen Krebs“



Ein Infoblatt für Eltern,
junge Frauen und
junge Männer



WAS IST HPV?

Ansteckungen mit HPV (Humanes Papilloma Virus) gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. 4 von 5 Menschen haben irgendwann in ihrem Leben Kontakt mit HPV. Die Viren werden meist beim ungeschützten Geschlechtsverkehr (selten auch über Haut- und Schleimhautkontakt) übertragen. Die meisten Menschen merken nichts davon und das Virus verschwindet ganz von allein. Aber es kann auch verschiedene Erkrankungen hervorrufen.

Von den über 200 verschiedenen HPV-Typen können einige die zum Teil sehr unangenehmen genitalen Feigwarzen verursachen. Man nennt sie auch Niedrigrisiko-Typen. Andere HPV-Typen, die so genannten Hochrisiko-Typen, können im Genital- und Analbereich sowie selten im Mundrachenraum Krebs und seine Vorstufen auslösen. Frauen sind vor allem von Gebärmutterhalskrebs betroffen. Allerdings bekommt nur eine von hundert Frauen (meist erst nach vielen Jahren) Gebärmutterhalskrebs.

Anders gesagt: Gebärmutterhalskrebs ist eine sehr seltene Folge einer sehr häufigen Infektion. Diese Krebserkrankung kann heute gut behandelt werden, wenn sie früh genug im Rahmen der gynäkologischen Vorsorge festgestellt wird. Allerdings müssen dann häufig operative Eingriffe am Gebärmutterhals erfolgen.

Es gibt jedoch auch immer noch Frauen, die an der Krankheit sterben. Frauen unter 20 Jahren erkranken selten an Gebärmutterhalskrebs. Bei jüngeren Frauen können jedoch Zellveränderungen, so genannte Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs, auftreten. Diese können sich oft von alleine zurückbilden. Auch Krebserkrankungen am Scheideneingang (Vulva) und in der Scheide werden zum Teil von HPV ausgelöst. Bei Männern können durch HPV Krebserkrankungen im Mund- und Rachenraum, am Darmausgang oder Penis auftreten. Diese Krebserkrankungen treten jedoch seltener auf als Gebärmutterhalskrebs.

DIE HPV-IMPfung

Die seit 2006 verfügbare Impfung gegen HPV wird vor allem in den Praxen für Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendmedizin und Frauenheilkunde angeboten. In Deutschland sind derzeit zwei verschiedene HPV-Impfstoffe verfügbar: Gardasil 9® schützt gegen neun HPV-Typen, die zusammen für 80 bis 90 Prozent aller Erkrankungen verantwortlich gemacht werden. Der Impfstoff schützt auch vor den häufigsten HPV-Typen, die Feigwarzen verursachen.

Der zweite Impfstoff Cervarix® deckt zwei Hochrisiko-Typen ab, die für etwa 60 bis 70 Prozent aller Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich sind. Sicher ist, dass Frauen nach der Impfung weniger auffällige Befunde bei der Früherkennungsuntersuchung haben als nicht geimpfte Frauen. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass es bei ihnen weniger Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs geben wird.

Nicht alle Fälle von Gebärmutterhalskrebs werden aber verhindert werden können. Daher sollten sexuell aktive Frauen ab 20 Jahren zur regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung in die Frauenarztpraxis gehen, egal ob sie geimpft sind oder nicht. Auch für die Jungen ist die Impfung sinnvoll: je mehr Mädchen und Jungen geimpft sind, desto größer ist nicht nur der Gewinn für ihre eigene Gesundheit, sondern auch der Schutz für nicht geimpfte Partner*innen (Herdenimmunität).

WANN SOLL GEIMPFT WERDEN?

Die Ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut (STIKO) empfiehlt eine Impfung für Mädchen und Jungen. Kinder und Jugendliche von 9 bis einschließlich 14 Jahren sollen zweimal im Abstand von etwa 6 Monaten geimpft werden. Der vollständige Impfschutz soll schon möglichst früh erzielt werden, da manche junge Menschen früh sexuell aktiv sind.

Die Impfung schützt nicht vor bereits bestehenden Infektionen. Bei unter 14-Jährigen sind nur 2 Impftermine erforderlich, weil ihre Immunantwort stärker ist. Für Jugendliche von 15 bis 17 Jahren wird eine dreimalige Impfung innerhalb von 6 Monaten empfohlen, auch möglichst vor dem ersten Sex. Versäumte Impfungen sollten so schnell wie möglich nachgeholt werden. Derzeit geht man von einem Impfschutz von mindestens 12 Jahren aus.

IST DIE HPV-IMPfung GEFÄHRlich?

Wie bei anderen Impfungen auch können an der Impfstelle vorübergehend leichte Schmerzen, eine kleine Rötung oder eine Schwellung auftreten. Auch allgemeine Beschwerden wie Kopf- und Muskelschmerzen, Schwindel und erhöhte Temperatur können die Impfung durch Anregung des Immunsystems begleiten. Schwere unerwünschte Nebenwirkungen sind bisher nicht bekannt. Insgesamt gilt die HPV-Impfung als genauso gut verträglich und sicher wie alle anderen Standardimpfungen auch.

WIEVIEL KOSTET DIE IMPfung?

Die gesetzlichen und in der Regel auch die privaten Krankenkassen übernehmen die Kosten in der empfohlenen Altersgruppe: Mädchen und Jungen von 9 bis einschließlich 14 Jahren. Auch die Kosten für die Nachholimpfung bis einschließlich 17 Jahren werden übernommen. Einige Krankenkassen erstatten die Kosten auch für Frauen und Männer zwischen 18 und 26 Jahren. Es lohnt sich also auf jeden Fall bei der Krankenkasse nachzufragen. Die Kosten liegen bei knapp 500 Euro für eine dreimalige Impfung.

UND WAS IST, WENN MAN SCHON SEX HATTE?

Der beste Schutz wird erzielt, wenn vor dem ersten Sex geimpft wird. Aber auch nach dem ersten Sex kann die HPV-Impfung noch einen Nutzen haben. Selbst wenn es schon zu einer Infektion mit einem HP-Virus gekommen ist, kann die Impfung noch vor anderen HPV-Typen schützen. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand ist ein vorheriger HPV-Test nicht erforderlich. Eine individuelle Beratung in einer ärztlichen Praxis oder bei der Familie ist auf jeden Fall sinnvoll.